FRIEDRICH FRÖBEL SCHULE

Erlebnispädagogik

Konzept

(Stand Mai 2019)

1. Grundlagen der Erlebnispädagogik

1.1 Kinder und Jugendliche

Kinder verspüren den Wunsch, Erfahrungen zu sammeln und sich selbst und die eigene Leistungsfähigkeit auszuprobieren. Sie gehen täglich einige Schritte weiter, um die natürlichen Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Durch gesunde Neugier, Lust an Bewegung und Bedürfnis nach Spannung werden Kinder motiviert.

Entsprechendes gilt für das Trainieren der Fähigkeiten des sozialen Kontaktes. In der selbstbestimmten und direkten Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Jugendlichen gehen sie ein gewisses kalkulierbares Risiko ein, um in der Gruppe die eigene Position zu finden und ein Bild von sich selbst zu entwickeln. „Indem sie Risiken und Wagnisse eingehen und ihrer Experimentier- und Entdeckerfreude freien Lauf lassen, treiben sie die eigene Entwicklung zu einer stabilen Persönlichkeit aktiv voran (Brandt, P. 1998, S. 51).

Diese Beschreibung der Entwicklung in Bezug auf die Aspekte Motorik und soziales Lernen gilt in der Regel für Kinder und Jugendliche, die keine Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen zeigen.

Insbesondere Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung bedürfen innerhalb dieser Entwicklungsbereiche viele Anregungen und Hilfen, damit sie hier positive Lernmöglichkeiten erfahren können.

Die Lebenssituation unserer Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung zeichnet in der Regel aus durch eine gewisse „Erlebnisarmut“. Viele Kinder und Jugendliche haben innerhalb ihres Wohnortes keine adäquaten alters- und entwicklungsgleich Spielpartner. Größtenteils beschäftigen sie sich selber innerhalb der Wohnung durch einen übermäßigen Konsum von Fernsehen und Computer. Die kindliche Aneignung der Wirklichkeit erfolgt hier durch Bildkultur, die ein ganzheitliches Lernen verhindert. Möglichkeiten des Erlebens beispielsweise von Höhe durch das Klettern oder von Geschwindigkeit und Balance durch das Fahrrad fahren bleiben ihnen verschlossen.

Entsprechendes gilt für Kinder und Jugendliche, deren Entwicklung sich durch eine hohe Überbehütung durch die Eltern auszeichnet. Kinder werden vom „Selbst-Tun“ ausgeschlossen. Es wird mit ihnen und für sie gemacht. Fremdbestimmung ist hierbei ein deutlicher Aspekt, der die Sozialisation durchzieht.

Die Situation der Schülerinnen und Schüler, die unter anderem durch mangelnde Risikoerfahrung, überschützende Pädagogik und durch Fremdbestimmung gekennzeichnet ist, zeigt deutlich, dass diesen Menschen die Gelegenheit genommen wird, Körpererfahrungen zu machen und ein gesundes Selbstkonzept aufzubauen.

Hier bietet die Erlebnispädagogik eine deutliche Chance, der mangelnden Körpererfahrung entgegenzuwirken und beim Aufbau eines Selbstkonzepts unterstützend zu wirken.

1.2. Kriterien, Ziele und praktische Verwirklichungsmöglichkeiten der Erlebnispädagogik in der Friedrich-Fröbel-Schule

Erlebnispädagogik

↓

Ziele

- Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und individueller Persönlichkeitsmerkmale (z.B. Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl)
- Förderung sozialer Kompetenzen (z.B. Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit)
- Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins (bei Outdoor-Aktivitäten)
- Förderung motorischer Fähigkeiten (z.B. Wahrnehmung, Koordination)

in Abhängigkeit von

1. anthropogenen Voraussetzungen der Zielgruppe (z.B. Alter, Entwicklungsstand)
2. sozio-kulturellen Bedingungen der Zielgruppe (z.B. Wohnsituation, Schule)

↓

Kriterien

- Ganzheitlichkeit
- Orientierung am Individuum
- Mit pädagogischem Zweck
- Aktives, handelndes und erfahrungsbezogenes Lernen (Erkennen der Selbstwirksamkeit
- Planung und Reflexion
- Kontrollierbares Risiko
- Grenzerfahrungen
- Freiwilligkeit (challange by choice)
- Gemeinsames Erleben in einer Gruppe / Vertrauen
- Vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen

↓

Praktische Verwirklichung in der Friedrich-Fröbel-Schule

- <u>Waldpädagogik</u> (Grundstufe)
  Wald soll erlebbar und begreifbar werden. Dies wird spielerisch erreicht. In Gruppen durchgeführte Waldaktivitäten, kreative und meditative Erlebnismöglichkeiten regen zum selbsttätigen Handeln im Wald an.
- <u>Erfahrungsfeld Reiten</u> (Grund-, Mittelstufe)
  Durch das Reiten mit ausgebildeten Therapiepferden erfolgt eine unmittelbare Reaktionen des Lebewesens auf das menschliche Handeln. Den Schülerinnen und Schülern können so die Folgen ihres Handelns bewusst gemacht werden – Selbstwirksamkeit
- <u>Erfahrungsfeld Klettern</u>: (Grund-, Mittel-, Haupt- und Berufsorientierungsstufe)
  Das Klettern an der schuleigenen Kletterwand und in der Kletterhalle des DAVs ermöglicht unseren Schülern Höhe zu erfahren, Grenzen zu erkennen und zu überwinden und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- <u>Erfahrungsfeld Mountainbike</u>: (Haupt- und Berufsorientierungsstufe)
  Verschiedene Aktivitäten mit dem Mountainbike können erlebnispädagogisch umgesetzt werden: sich orientieren, auf Tour sein, Fahrpassagen befahren, kooperieren, sichern, spielen, springen – aber auch erfahren von Geschwindigkeit und Fliehkräften bei Kurvenfahrten

2. Bezug zu den Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kompetenzbereich: Soziale Beziehungen

Die Erlebnispädagogik setzt sportliche Aktivitäten in der Natur zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Förderung von Sozialkompetenz ein. In der Auseinandersetzung mit sich selbst müssen Schülerinnen und Schüler über ihre eigenen Gefühle nachdenken und sich konkrete Ziele setzen. Mit ihrem Gegenüber gehen unsere Schülerinnen und Schüler miteinander in Interaktion. In allen Erfahrungsfeldern der Erlebnispädagogik gehen die Schülerinnen und Schüler in eine altersangemessene Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, Vorstellungen und Fähigkeiten.

Die Schülerin, der Schüler

- nimmt eigenen Gefühle, Wünsche und Interessen wahr und äußert diese auf verschiedene Weise.
- erkennt den eigenen Wert und die eigene Wirksamkeit und Bedeutung.
- erlebt sich als Teil der Gruppe und integriert sich.
- erfährt Wertschätzung der eigenen Person.
- übernimmt Aufgaben für die Gemeinschaft.
- hilft anderen.
- plant und verbringt mit anderen gemeinsame Zeit.

Kompetenzbereich: Bewegung – motorische Kompetenzen

Regelmäßiger Sport und das Erbringen von sportlicher Leistung fördert nicht nur die motorischen Fähigkeiten Koordination und Ausdauer sondern auch ein positives Selbstwertgefühl. Das Bild von einem Selbst wird anders wahrgenommen: beweglicher, kräftiger, fitter, gesünder und auch attraktiver. Die verschiedenen Erfahrungsfelder der Erlebnispädagogik fördert die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten.

Die Schülerin, der Schüler

- erlebt Möglichkeiten und Grenzen der eigenen körperlichen Kraft und setzt sie angemessen ein.
- übt Grundtechniken des Kletterns aus
- erlebt Spielsituation, Gruppensituation und/oder Wettkampfsituation in den verschiedenen Erfahrungsfeldern

Kompetenzbereich: Selbstversorgung

Autonomie und Selbstbestimmung sind notwendig, um die eigene Lebenssituation zu bewältigen und ein wichtiger Baustein zur Teilhabe an der Gesellschaft. Die verschiedenen Erfahrungsfelder können von den Schülerinnen und Schüler als Freizeit- und Erholungsaktivitäten selbständig genutzt werden und sie zu einem lebenslangen Sporttreiben motivieren.

Die Schülerin, der Schüler

- erlebt Freizeitaktivitäten.
- strukturiert den Alltag in Arbeits-, Freizeit- und Erholungsphasen.

Kompetenzbereich: Gesundheitsvorsorge

Durch die Erlebnispädagogik mit den in der Friedrich-Fröbel-Schule durchgeführten Erfahrungsfeldern erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten, sich aktiv für die eigene Gesundheit und das eigenen Wohlergehen zu sorgen.

Die Schülerin, der Schüler

- erlebt körperliche An- und Entspannung.
- erfährt den Zusammenhang zwischen körperlicher Betätigung und psychischer Befindlichkeit.
- deutet Signale des Körpers, z.B. Erschöpfung
- trägt zum eigenen Wohlbefinden bei.

Kompetenzbereich: Naturwissenschaft

Erlebnispädagogik insbesondere die Waldpädagogik und das Mountainbiking erlaubt den Schülerinnen und Schülern weitreichende Einblicke in naturwissenschaftliche Themen. Die Erkundung des Waldes der näheren Umgebung und auch die technischen Inhalte des Mountainbikings ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ein Erleben von Natur, Technik und Umwelt.

Die Schülerin, der Schüler

- bedient angeleitet technische Geräte und erlebt deren Funktion, z.B. Fahrradpumpe.
- erfährt den Nutzen und die Wirkung von Technik
- erfährt den Nutzen und die Wirkung von naturwissenschaftlichen Phänomenen.
- setzt Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit Natur, Technik und Umwelt in Beziehung zum eigenen Erleben und Verhalten, z.B. Gesundheitsvorsorge, Umweltschutz

3. Umsetzung

Die Friedrich-Fröbel-Schule beschäftigt sich seit dem Schuljahr 2003/2004 intensiv mit dem Thema Erlebnispädagogik. Hierzu konnten viele Kolleginnen und Kollegen in den einzelnen Erfahrungsfeldern fortgebildet werden, so dass das regelmäßige Stattfinden der einzelnen Projekte gewährleistet werden kann. Die schuleigene Kletterwand in der Aula der Schule konnte durch die Finanzierung mit Hilfe des Fördervereins 2004 in Eigeninitiative und durch die T-Wall erstellt werden.

1. Verschiedene Angebote der sogenannten Softskills (Problemlöse- und Kooperationsaufgaben)
   klassenintern – in verschiedenen Stufen
2. Klasseninterne Angebote im Bereich des Kletterns
   Kletter-AG der Mittel- und Hauptstufe
3. Pädagogisches Reiten:
   stufenübergreifend in der Grund- und Mittelstufe
   zurzeit (Schuljahr 2018/19) kann dies nicht angeboten werden, da die Schule momentan keinen Zugang zu therapiegeeigneten Pferden hat
4. Waldpädagogik
   Grundstufe
5. Mountainbiking: im Aufbau – Beantragung der Bikeschool ist in Arbeit (Stand Mai 2019)

Insbesondere folgende Kolleginnen und Kollegen sind federführend für die Umsetzung der Erfahrungsfelder verantwortlich:

Waldpädagogik:	Ines Kaiser
Reiten:	Sandy Strauß
Klettern:	Eric Winkelhaus
Mountainbiking:	Ina Leitner, Yannick Scardin, Eric Winkelhaus, Martina Böger